

Innsbrück, am 29. Dec. 98

Sehr geehrter Herr Professor!

Ehe der Tage zu Ende geht, will ich noch einmal meinem Gefühle innigen Dankes für alles alles, was Sie mir des Tage über gewesen sind guthun, moralisch wie physisch, Bündnisse untereinander sind Sie, sehr geehrter Herr Professor bitten, mir Ihre Güte, Ihr Wohlwollen, Ihre Freundschaft auch fernherin zu erhalten, denn die Mauern Ihrer anpreislichen Bücher machen mich innerhalb meiner vier Wände zum armen Mann und Drucker - zum Pöbler, zum verkommensten menschlichen Pöbler, sie würden wohl daran glauben müßte, dass es an ihm und mir an ihm liegt, wenn ihn jemand merkt und ausweicht und in beleidigender Weise benützt als einen verborgenen Ozean-Kopf und sinnigen Mantharden. So lang Sie

an mir glauben, will ich glauben, dass meine  
Bemittelten die Karren nicht ich die Weise bin,  
nach so sind die allgemach der Luther geworden,  
an dem ich meine Glauben an meine Kinder  
Künsten heute nicht <sup>so</sup> ~~meine~~ ~~einige~~ Mühe gewinne  
den Weg widerzuzwängen, da ich eingeschlagen.  
Grade heute ist mir was neues widerfahren,  
was mich unersichtlich heilig dünkt, dass  
ein Freund, freilich mir ein oberflächlicher Freund,  
aber einer, den ich viel gutes und mir gutes  
gethan, hat mich verathen und sich mir  
geschenkt. Nützlich ist doch die gute Bekanntschaft  
meines trefflichen Kronenwälder gefolgt und  
die Wiener Gesinnungskämpfer von mir ge-  
wiesen, nicht ich wäre nun ein Ritterkind  
leichter. Was sind doch die mit Kronenwälder  
für Prachtmenschen, nicht was ich so ein Kerl  
wie der niedrige Pöbel aus Wien für ein aller  
Wären im Vergleich zu ihnen stehen, und wie



Drumherb hat die Natur <sup>gelassen</sup> so was äusserlich  
gleich anzusehen wie die besten reiner Got-  
teinf. Denn ich meine jüngste Erfahrung  
mit unflorben Augen sind die aus dem Men-  
schenalltag verübte Unmuth niedergeschrie-  
ben, ich mich mit einem mal ganz plötzlich  
leichten, und ich wähne mich fast, dass ich  
mit einer Pimperna sehr daran war gut  
meinen. Habe ich ja noch die und meine  
heftigen dritteln Kranen! Mein ein verschlimm-  
ter Mittel, und so lange ich die wahre Gesund-  
schaft solcher Menschen mein nennen darf,  
sich sehr alle, gleich viel ob ich oder nicht  
mich, bloss ein Hauptes Kläpferer Bekker und  
ich ein König der skimmersten Pimpern, die  
im Notfall einen Lear zum ungeschickten  
König eines grossen Hauptes zwingen wollte.  
Doch mein Name ich mit einer Würde und  
er ich, dass die Gesundheit, die meine Kopf aus-  
macht



meiner schimmernden Purpurs und mein König-  
rich fecht sei, wie ein qualvoller Kuss den Lippen  
meiner schönen süßen Heimat - das den dies  
so sei und bleibe, das will ich nicht bemerken,  
bis nur mein unverwundbar Werkzeuge aus der  
toten Hand fällt. -

Es liegt dem wüsten ein Jahr hinter uns und  
wir haben Ursache ihm ein schnelles Ende zu  
erzählen, denn Thron saßte es so geliebtes  
Vater und nie ein Reich von Hoffnungen.  
Ich stüme! Es ziemt uns, uns mit dem abzu-  
finden, was was und mit dem Jahr zu denken; Es  
ist das Unheimliche nicht, so lange man sagt  
Kann, dies ist das Unheimliche: das Unheimliche  
ist ja so reich an bösen Geschehnissen. Möge es  
dir, wie ich geschrieben dem Professor, damit er  
schon, auf dem die Ursache haben, die Zeit, die  
Kommunikation und gewisse sein wird zu loben. dass dies  
für und für sich erfüllen, das wünscht Thron aus gan-  
zer hile der unverwundbar

Rüd. Chr. Jacquet  
das Buch "Jung-Tirol" wird Thron in dem nach.  
den Tagen von Lienz aus zu schreiben, wohin ich mein  
Exemplar übersetzt habe. Es kommt aus <sup>dem</sup> meiner  
neuen Händen eines einfachen Mannes.